

Der Himmel im November

Von Alois Regl

Eineinhalb Monate noch, dann geht es wieder aufwärts mit der Tageslänge. Aber im November sinkt sie noch, von ca. zehn Stunden auf gerade mal achteinhalb.

11.11.

Dieser Tag hat keinerlei astronomische Bedeutung. Er wird (hauptsächlich in Deutschland) als Beginn der Faschingszeit gesehen. In manchen Ländern gilt er als „Remembrance Day“ (Erinnerungstag), da 1918 an diesem Tag der Waffenstillstand den Ersten Weltkrieg beendete.

Die Chinesen hingegen sehen ihn als „Tag der Singles“, der sich mittlerweile zum beliebtesten Einkaufstag entwickelt hat.

Bei uns ist er dem Heiligen Martin gewidmet. Der Tag wird vielerorts mit Umzügen und kirchlichen Festen begangen. Und letztlich eröffnet er die jährliche Saison der „Martini-Ganserl“, die diesen zum Verhängnis wird.

Die Planeten

Uranus steht ganz zu Beginn dieses Kapitels, obwohl er praktisch nur mit einem Teleskop in seiner grünlichen

Farbe zu sehen ist. Aber er ist am 5. in Opposition, was ihn die ganze Nacht über sichtbar macht (er geht auf, wenn die Sonne untergeht, und umgekehrt).

Jupiter und Saturn kommen langsam aus der Abendsichtbarkeit heraus, aber noch ist Jupiter dominant Richtung Südwesten zu sehen.

In den ersten Novembertagen gibt es noch die Chance auf Merkur, aber es heißt früh aufstehen. Schauen Sie um halb sieben Uhr früh Richtung Ostsüdost, eine Handbreit (etwa zehn Grad) über dem Horizont.

Auch wenn es noch gar nicht dunkel ist, kann man die Venus schon deutlich erkennen. Im November legt sie sogar noch ein wenig an Helligkeit zu, bevor es in den kommenden Wochen wieder „bergab“ geht.

Und letztlich der Mars: Noch ist er schwer auszumachen, aber er befreit sich zusehends von der Sonne, hinter der er die vergangenen Monate verborgen war.

Sternenhimmel

Der Orion meldet sich zurück! Orion ist ja nicht zirkumpolar, d.h. er ist nur an einem Teil des Jahres sichtbar. Dies ist bei uns haupt-

sächlich im Winter und Frühjahr der Fall.

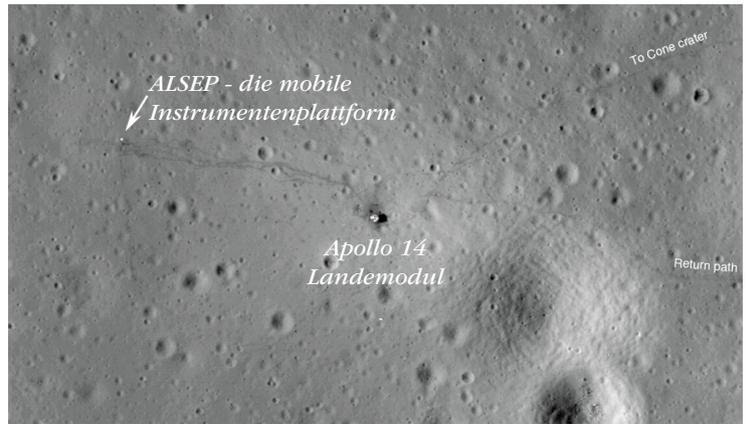
Schauen Sie auf den markanten Orion-Nebel, der sich etwas unterhalb der drei Gürtelsterne befindet. In dieser Ansammlung von Gas und Staub entstehen gerade Dutzende neue Sterne. Der Nebel ist mit freiem Auge sichtbar. Er ist praktisch der einzige, für den dies gilt. Mit einem Fernglas jedoch sieht er gleich noch prächtiger aus.

Fallen ist nicht gleich fallen...

... besonders dann nicht, wenn man sich anschaut,

wie ein Ball auf verschiedenen Himmelskörpern zu Boden fällt.

Das hat die NASA auf ihrer Website APOD (Astronomy Picture of the Day) am 25.8. sehr schön illustriert (apod.nasa.gov/apod/ap210825.html). Das Video zeigt die Fallgeschwindigkeiten eines Balls aus 1 km Höhe. Je schwerer der betreffende Himmelskörper, desto schneller fällt naturgemäß der Ball zu Boden. Ein Tipp noch: Ceres ist der Leichteste unter den dargestellten.



Unten: Ein Mondfoto mit professioneller Ausrüstung (Teleskop mit fast vier Metern Brennweite), aufgenommen von Christoph Kaltseis. Mehr Details sind fast nicht mehr möglich mit erdgebundenen Amateuerteleskopen.

Oben: nur hochauflösende Kameras im Mondorbit sind in der Lage, die Spuren der Apollo Astronauten aufzunehmen. Hier die Fußspuren von Apollo 14, fotografiert vom „Lunar Reconnaissance Orbiter“ (Bild: NASA).

